



Resolution des Deutschen Frauenring

Erhebung genderspezifischer Daten zu Migration und Integration

Die Chancen und Risiken weiblicher Migrantinnen unterscheiden sich deutlich von denen männlicher Migranten. Sie verfügen über ein großes Potential an Ressourcen, neuen Ideen, Innovationen und Emanzipationschancen für die Ziel- aber auch für die Herkunftsländer. Gleichzeitig sind sie aber auch eine besonders risikogefährdete Migrantengruppe und mit spezifischen Benachteiligungen konfrontiert, insbesondere als Flüchtling, Opfer von Menschenhandel, Haushaltshilfe, ungelernte Arbeiterin oder illegale Einwanderin.

Die Partizipationschancen von Migrantinnen in der deutschen Gesellschaft unterscheiden sich z.T. erheblich von den Teilhabechancen männlicher Migranten, aber auch innerhalb der unterschiedlichen Migrantinnengruppen. Dies wird insbesondere beim Zugang zu Bildung und Ausbildung und zum Arbeitsmarkt deutlich, aber auch bei der gesellschaftlichen und politischen Teilhabe von Frauen mit Migrationshintergrund in Deutschland.

Um die vielfältigen Lebenslagen von Migrantinnen und von Frauen mit Migrationshintergrund in Deutschland und in der EU analysieren und interpretieren zu können, werden systematische Erhebungen von genderspezifischen Daten zu Migration und Integration benötigt. Nur so können die spezifischen Potentiale von Frauen aufgespürt und gefördert werden. Aber auch Benachteiligungen und Diskriminierungen können klarer benannt und bekämpft werden.

Wir fordern die Bundesregierung deshalb auf, dafür Sorge zu tragen, dass sowohl auf der Ebene der Europäischen Union als auch des Statistischen Bundesamtes, des Bundesamtes für Migration und der Bundesagentur für Arbeit eine genderbewusste Informationsbereitstellung über Migrantinnen erfolgt. Wünschenswert wäre eine jährliche standardisierte Übersicht über die Kernfragen weiblicher Migration und Integration, die es erlaubt, Entwicklungen im Zeitverlauf zu verfolgen. Die Datenübersichten sollten die wichtigsten Themenfelder und Indikatoren zu Bildungsbeteiligung, Qualifikationsstrukturen, Erwerbsbeteiligung, gesellschaftliche Partizipation etc. je nach Migrationstyp enthalten. Irreguläre Migrantinnen bilden die Gruppe mit den schwierigsten Bedingungen, über die nur geschätzte Zahlen vorliegen. Sie sollten nach Möglichkeit Berücksichtigung finden.